

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

289 (18.7.1924) Morgenausgabe

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co.
Verantwortlich: Dr. Walter Sauerberg
Redaktion: für badische und lokale Nachrichten und für den örtlichen Teil: M. Böhmer; für das Reich: M. Böhmer; für Oper und Konzert: Chr. Gerke; für den Handelsteil: Dr. Bringer; für den Schlußdienst u. den übrigen textlichen Inhalt: I. v. H. Feld; für die Anzeigen: A. Rindspäcker; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weizer.
Hans-Rufnummern: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstellen:
Städt. und Sammlungs-Ges. nach Kaiserstraße und Marktplatz
Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Bezugspreis
Das Haus halbjährlich 1.50 M.;
vierteljährlich 0.75 M.;
monatlich 0.25 M.
Durch die Post monatlich 2.00 M. ausschließlich Postgebühren.
Einzelpreise:
Verlagsnummer 10 Pf.
Sonntagsnummer 15 Pf.
Der Preis höherer Gewinne bei der Bezahlung des Abbestellens bei veränderten Adressen können nur innerhalb bis 15. auf den folgenden Monatsheft angenommen werden.
Anzeigenpreise:
Die Badische Presse stellt 0.25 Goldmark, auswärts 0.55 Goldmark, Stellenanzeigen, Familien- und Bekanntheitsanzeigen ermäßigter Preis. Restliche 1.50 Goldmark, an 1. Stelle 2.—
Bei Wiederholung tarifierter Anzeigen wird bei Rückmeldung des Bestellers der gerichtlich festgesetzte und sonstigen außer Kraft tritt.

Illustrierte Wochenbeilage „Das Leben im Bild“/Volk u. Heimat/Radio-Rundschau/Roman-Blatt/Sportblatt/Frauenzeitung/Für Reise u. Wanderung/Haus u. Garten

Berschärfung der Lage in Brasilien.

Hessige Kämpfe bei Sao Paulo.

Sao Paulo unter Bombardement. — Das Ziel der Aufständischen.
(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
N. Y. New York, 17. Juli. Ueber die Lage in Brasilien liegen folgende Meldungen aus Buenos Aires vor: Die Regierung sendet Panzer und Maschinengewehre in Massen nach Sao Paulo hinein. Sao Paulo ist voll von Soldaten. Das Regierungsgebäude ist besetzt und von Soldaten besetzt. Die Zeitungen in Buenos Aires zitieren die Aussage einer hochstehenden politischen Persönlichkeit, in der behauptet wird, daß die Revolution gegen den Führer der Armee von einem prominenten Politiker in Sao Paulo angestiftet worden sei.
Aus Rio de Janeiro wird in letzter Stunde gemeldet, daß in der Nähe von Sao Paulo eine heftige Schlacht zwischen den Bundesstruppen und den Rebellen stattfand. Der Aufstand habe viel ernstere Formen angenommen als es bisher schien.
Die Washingtoner Regierung erhielt heute ein Telegramm von dem amerikanischen Konsul in Sao Paulo, welches besagt, daß die Stadt unter Bombardement liegt. Einige Geschosse seien in die unmittelbare Nähe des amerikanischen Konsulats, das sich bis zur Zeit des Abgangs der Depesche unbeschädigt erhalten war.
In Buenos Aires, 17. Juli. (Drahtbericht.) Von unserer Seite wird berichtet, daß die revolutionären Streitkräfte als 6000 Mann mit reichlicher Munition umfassen. Ihr Ziel ist die Errichtung einer neuen föderativen Regierung und einer vollständigen Amnestie für die Revolutionäre des Jahres 1922. Die Zeitung „Carazon“ sagt: Die Regierungsgewalt ohne Energie und machen den Eindruck mangelnder Autorität, wie man annimmt, vielleicht auf höheren Befehl. Die Zeitung fügt hinzu, daß zuverlässige private Informationen den Aufstand zu lassen, daß sich bedeutende Ereignisse in unmittelbarer Zukunft vorbereiten.

Eingreifen Amerikas.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)
N. Y. New York, 17. Juli. Die amerikanische Regierung beachtet nach einer aus Washington hier eingetroffenen Mitteilung, daß ein Kriegsschiff nach Brasilien zu entsenden, das amerikanische Bürger schützt soll. Diese Aktion wurde auf Grund der schon gemeldeten Depesche des amerikanischen Konsuls in Sao Paulo, wonach ein Geschoss sechs Menschen in der Stadt getötet und viele verwundet. Es geht aus der Mitteilung hervor, ob amerikanische Bürger unter den Opfern sind. Weiter wird berichtet, daß die föderalistischen Truppen unter schweren Kämpfen in die Stadt eingedrungen sind. Die Schlacht war um 10 Uhr abends im Gang.

Ein Bauernaufstand in Bulgarien.

R. Belgrad, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Osten Bulgariens, am Rila-Berg, ist eine Aufstandsbewegung der Bauern zu bemerken. Alle Banden des mazedonischen Komitees sind von der Südgrenze zurückgezogen worden, um gegen die revolutionären Bauern von Rila-Berg in Aktion zu treten. Die aufständische Bauernpartei hat den Kriegsführer der Banden ermordet, wofür von den Banden ihr Führer Juraw ermordet wurde. Es scheint zu Kämpfen gekommen zu sein, über die man allerdings keine Einzelheiten erfahren kann, weil die bulgarische Regierung allen Blättern verbietet, irgendwelche Nachrichten über diesen Kampf zu bringen.
In Wien, 17. Juli. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Reichspost“ aus Sofia kam es dort zu einer Schießerei zwischen einer Gruppe Gendarmen und einer Gruppe Bauern. Als die Polizei Verstärkung schickte und die Gendarmen verhaften wollte, wurden diese mit Bomben und entflohen im Dunkel der Nacht. Das Gendarmenquartier wurde von der Polizei blockiert. Bis jetzt ist ein Gendarm verhaftet worden.

Bandenkämpfe in Albanien.

R. Belgrad, 17. Juli. (Drahtbericht.) Vorgestern abend hat eine Truppenabteilung in dem Dorfe Galice eine mehrere 100 Mann starke Kolonne albanischer Revolutionäre umzingelt. Es entspann sich ein mehrstündiger Kampf, in dessen Verlauf 300 Revolutionäre getötet wurden, darunter Adem Beita, der Führer der revolutionären Bewegung.

Das Kabinett Seipel bleibt.

W. Wien, 17. Juli. (Drahtb.) Die Regierungskrise ist beigelegt, nachdem die Regierung wichtige Verbesserungen der Vorlage bezüglich der Besetzung der Bundesangestellten vorgenommen hat, darunter einen Zusatz, die Vorkasse auf die Gehälter der Bundesangestellten noch in dieser Woche zur Auszahlung zu bringen. Unter diesen Umständen wird die Vorlage wahrscheinlich schon morgen vom Nationalrat verabschiedet, während der Zolltarif auf den Herbst verschoben wird.

Ein neuer Delschwindel.

L. London, 17. Juli. (Drahtbericht.) Gestern wurde hier der neue Delschwindel moderner Zeit aufgedeckt. Der Chef des amerikanischen Ueberwachungskomitees hatte eine Unterredung mit dem britischen Polizeikommissar der Londoner Kriminalpolizei, dem er mitteilte, daß in England und in den Vereinigten Staaten über 5 Millionen Dollar Aktien von Schwindelgesellschaften verkauft worden seien. Man vermutet, daß die Schwindlerbande ihren Aufenthalt in London hat.

Die Londoner Konferenz.

Eine Besprechung zwischen Herriot und Macdonald. — Französisch-belgische Pläne über Ruhrgebiet und Belgien. — Der Stand der Arbeiten in den Ausschüssen.
v. D. London, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das wichtigste Ergebnis des heutigen Tages war eine lange Besprechung zwischen Herriot und Macdonald, welche auch das Frühstück gemeinsam einnahmen. Vorläufig wird über den Inhalt der Unterredung nichts authentisches bekannt. Gerüchtweise verlautet aber, daß eine Ausgleichung der bestehenden Gegensätze zwischen dem französischen und englischen Standpunkt noch nicht zu Stande kommen konnte.
Die französische Abordnung verließ in früher Morgenstunden das Hotel, in dem sie wohnte und begab sich auf die französische Botschaft, wo die französischen Sachverständigen den ganzen Vormittag arbeiteten. Sie hatten auch eine Besprechung mit den belgischen Sachverständigen und versuchten einen gemeinsamen Plan auszuarbeiten, der der zweiten Kommission übergeben werden soll. Es handelt sich dabei um die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebiets. Der Plan stammt von dem französischen Direktor für Handelsangelegenheiten Seydoux, der ihn in seinen Grundzügen fertiggestellt hat. Darin wird ausgeführt, daß die Franzosen und Belgier die Besetzung nicht länger andauern lassen wollen, als es unbedingt notwendig sei. Es wird ferner geschätzt, was Franzosen und Belgier im besetzten Gebiet alles leisten (?). Vorge schlagen wird, daß die Räumung allmählich erfolgen soll. Die einzelnen Etappen sollen davon abhängen, in welchen Fristen der deutsche Reichstag die notwendigen Gesetze zur Durchführung des Damesplans beschließen haben wird und in welchen Fristen die im Damesplan vorgesehenen Organisationen vollkommen ins Leben getreten sein werden. Franzosen und Belgier wollen ferner gemeinsame Vorschläge wegen der Aufhebung der Eisenbahnregel im besetzten Gebiet erlassen. Um die Sicherheit der Besatzungstruppen zu gewährleisten, soll eine gewisse Anzahl von Eisenbahnarbeitern und Eisenbahnbeamten im besetzten Gebiet verbleiben. Diese aber sollen nur in Tätigkeit treten, wenn die deutschen Eisenbahner streiken würden, oder falls Unruhen im Ruhrgebiet oder im Rheinland ausbrechen sollten.
Wegen der vorbereitenden Arbeiten der Sachverständigen konnten die drei Kommissionen heute vormittag nicht zusammenzutreten. Die dritte Kommission veranlagte sich erst um 1/2 3 Uhr im Foreign Office. Sie beschäftigt sich bekanntlich mit dem Transferproblem und den Naturalisierungen. Die erste Kommission (Versehrungen Deutschlands und Zwangsmaßnahmen) trat um 1/4 4 Uhr zusammen. Die zweite Kommission (Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit Deutschlands) begann ihre Beratungen um 1/2 5 Uhr im Foreign Office.
Ueber den Stand der Arbeiten der drei Kommissionen lassen sich folgende Mitteilungen machen: Die erste Kommission steht auf dem Standpunkt, daß ein Amerikaner in die Reparationskommission aufgenommen werden soll. Vorläufig ist darüber noch keine Einigung erzielt, wer die Ernennung des Amerikaners vornimmt. Man machte heute die Anregung, daß die Reparationskommission jene Körperschaft namhaft macht, welche die Ernennung vornehmen soll. Die zweite Kommission steht vor den größten Schwierigkeiten, weil die Franzosen auf ihre Pfänder nicht verzichten wollen. Man erwartet, daß diese Kommission noch langwierige Arbeiten verrichten muß. Dagegen sind die Arbeiten der dritten Kommission so gut wie erledigt. Sie beschäftigt sich weniger mit der Frage der Kapitalübertragung als mit den Naturalisierungen. Man denkt eine neue Kommission zu schaffen, welche der Reparationskommission Anweisungen geben soll, in welchem Umfang und zu welchem Preis diese Lieferungen vollzogen werden sollen.
In der Frage der Versehrungen Deutschlands bereiten die Franzosen einen Antrag vor und erklären, wenn dieser nicht angenommen würde, so würde dies einen Bruch der Konferenz bedeuten. Sollte aber dieser Antrag, dessen Inhalt vorläufig nicht bekannt gegeben wird, angenommen werden, so würde am Samstag eine Vollziehung der Konferenz stattfinden, und es wäre wahrscheinlich, daß dabei der Beschluß gefaßt würde, deutsche Vertreter für Montag nach London einzuladen. Die Franzosen beklagen sich darüber, daß die amerikanischen und englischen Forderungen wegen der Begehung der deutschen Anleihe außerordentlich drückend seien und daß es für Herriot schwer wäre, sie anzunehmen.
v. D. London, 17. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der amerikanische Botschafter in Berlin ist heute hier einetroffen. Er beabsichtigt, hier vier Tage zu bleiben, um die Entwicklung der Konferenz zu beobachten.

Der „Bar der Reparationen“.

W. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Das „B. F.“ meldet, daß Owen Young bereit sei, das Amt des Schiedsrichters für den Fall deutscher Versehrungen in der Reparationskommission anzunehmen. Diese Meldung wurde von der New Yorker Presse mit aller Rekrudianza aufgenommen und als Bestätigung der optimistischen Erwartungen angesehen. Young werde also Europa-Diktator sein und neuerwähria die mächtigste Position der Welt einnehmen. „Gleichsam der Bar der Reparationen“ bemerkt „New York Herald“.

Die überraschenden Verzögerungen.

L. London, 17. Juli. (Drahtbericht.) Den „Manchester Guardian“ bezieht die gestern von amerikanischer Seite erklärte Bereitwilligkeit zur Teilnahme an der Reparationskommission als eines der sensationellsten Ereignisse aller Nachkriegskonferenzen. Die französische Delegation ist von dieser amerikanischen Erklärung — so meldet das „Viertel“ — vollkommen überrascht worden. Als Folge dieses Verhaltens ist schon gestern von der französischen Delegation eine Note in Amteuf gefaßt worden, die sich mit den Sanktionen beschäftigt, die im Falle deutscher Versehrungen ergriffen werden müßten.

Soziale Volksbeglückung.

(Von unserm Moskauer Korrespondenten.)
Moskau, Juli 1924.

Die kommunistische Partei hat den Großbürger, den Bourgeois, fast ganz ausgerottet und geht nunmehr dem Kleinbürger energisch zu Leibe. Im zivilisierten Westen besteht die Mehrzahl der Bevölkerung aus Kleinbürgern, dazu rechnet nicht nur der Handwerker und der Krämer, sondern auch der Arbeiter, der nach Feierabend seinen guten Rod anzieht und nicht anders aussehen will als die anderen Menschen. Auch in Rußland kommt in der Bevölkerung immer wieder das Bestreben zum Ausdruck, Kulturmenschen zu werden. Doch die kommunistische Partei legt dann immer wieder den Hobel an und hobelt alle gleich. Da sinken die Hände. Soll man sich anstrengen, seine Kräfte hergeben, damit man selbst nichts davon hat, damit es den anderen, die nichts tun, zugute komme? Jede Initiative wird totgeschlagen, jede Arbeitslust umgebracht, und die Arbeitslust war im russischen Volke nie sonderlich groß. Arbeitete man früher ungern „für den Herrn“, so arbeitet man nicht freudiger „für das öffentliche Wohl“, d. h. für die schmarotzenden anderen. Am liebsten arbeitet doch jedermann für sich selbst und für die Seinen, und ein jeder hängt am Privateigentum.

Aus allen Gegenden der Welt kommen Idealkommunisten nach dem Sowjetgebiet, vor allem aber kommen sie aus Amerika, aus dem alten Auswanderungslande. In der Vorkriegszeit konnten die Auswanderungsdampferlinien dem Menschenstrom kaum bewältigen, der aus Litauen, Weißrußland, Polen und aus Galizien über das große Wasser wollte. Er bestand zumeist aus Juden, vielfach aber auch aus Bauern. Drüben in Arizona, Arkansas, Illinois sahen Verwandte und Bekannte, die bereits hinübergezogen waren und denen es gut ging, sie halfen den Nachzügler; andere hatten sich an der Ostküste, in New York, festgesetzt und vermehren dort das Proletariat. In dieser großen Masse ist nunmehr die Sehnsucht nach dem Osten wieder erwacht. Gleich nach dem Umsturz 1917 strömten die „Litteraten“ mit Trotski an der Spitze nach Rußland, nicht im plombierten Waggon wie Lenin und Sinowjew, sondern vollkommen frei und unbehindert. Trotski wurde zwar in Halifax von Bord geholt, durfte dann aber weiter. Das waren die Führer, die heute die Sowjetregierung bilden. Nun regt sich auch die übrige Masse.

Im kapitalistischen Amerika hatte man „für den Herrn“ arbeiten müssen, im Sowjetlande aber soll Milch und Honig fließen. Die Amerikaner sind über diesen Rückzug nicht unzufrieden. Die Dampfergesellschaften bekommen Rückfracht, und dann haben die Rückwanderer in Amerika doch auch die eine und die andere Firma kennen gelernt, deren Erzeugnisse sie in Rußland bekannt machen können. Die Rückwanderer schließen sich zu landwirtschaftlichen Kommunen zusammen, versorgen sich mit landwirtschaftlichen Maschinen und mit kapitalistischem Kramegeld, schicken ihre Chobofsi (Rudschak) nach Rußland, diese erhalten ein Landstück angewiesen, dann setzt sich der Trotski in Bewegung. Ein neuer Farmerzettel nach Wilhoft, wie seinerzeit unter Katharina der Großen aus dem deutschen Schmalenlande, damit den russischen Bauern Musterfarmen gezeigt werden. Auch aus Kanada kommen Rückwanderer und aus Südamerika. In Boston hat sich eine Kommune „Trud“ (Arbeit), in Arizona „Sichel und Hammer“, in Cleveland „Proletarierleben“, in Chicago „Noter Strahl“, in Montreal „Arbeitsweide“, in Newark „Kote Fahne“, in Chicago auch eine Geflügelzüchterkommune „Serod“ gebildet usw. Ein Teil davon ist in Sowjetrußland bereits an die Arbeit gegangen.

Seinerzeit hat eine törichte, bewundernde sozialdemokratische Bürokratenpolitik in Deutschland die Auswanderung deutscher Kommunisten nach dem Sowjetgebiet abgebeudet. Die Leute kamen im Osten an. Immer dasselbe Ammentum. Um das Umkommen der deutschen Auswanderer in Amerika sorgt man sich nicht. Wer bürgt denn dafür, daß nicht auch die Rückwanderer aus Amerika im Sowjetgebiete umkommen werden? Viel wichtiger für die Menschheit ist die Lehre, die diese Leute in Rußland erhalten, die Lehre, daß nicht einmal die natürlichste Kommune, die Familie, vor Jant und Streit sicher ist, wie viel weniger denn eine bunt zusammengewürfelte Gesellschaft. Und doch muß man trotz allen gegenteiligen Behauptungen feststellen, daß der Wir der russischen Bauern, diese naturgemäße Bauernkommune, dem mittelrussischen Bauern eine liebe und vertraute Einrichtung, eine Arbeitsgemeinschaft im besten Sinne war und erst durch die kommunistische Regierung zum Verderb verurteilt worden ist, weil diese Haß und Streit hineingetragen und selbst in dieser Gemeinschaft Gegensätze geschaffen hat. Bant sich heute ein Bauer ein besseres Haus, so kommen die Neider, die Kommunisten, d. h. die Dorfkumpen, und nehmen ihm das Haus hochflachend fort: es passe so schön für ein Klubgebäude. Sammelt sich ein Bauer Saatforn an, so nehmen es ihm die anderen. Hat die Arbeit noch einen Zweck? Das, was man hier Kommunismus nennt, d. h. Räuberbandenmoral, wird auch den Idealkommunisten, die anscheinend Robert Owens Schicksal nicht kennen, zur Verzeiwung bringen. Im amerikanischen Wildwest schützte man sich mit der Büchse gegen das Gesindel. Hier ist man ihm rechtlos verfallen. Beiden sind im Sowjetgebiet alle kommunistischen landwirtschaftlichen Unternehmungen mißglückt. Aber es steht auch keineswegs fest, ob die hergekommenen „Amerikaner“ jenseits des großen Teichs ihre alten Gepflogenheiten abgelegt haben und nur zurückkehren, weil sie drüben nicht weiter konnten. Wenn sie hier den Parteisanatiker spielen, kommen sie vielleicht noch zu den höchsten Ehren.

In stumpfsinnigem Fatalismus läßt der Bauer die Dinge gehen, wie sie nun einmal gehen. Sein Vieh hat einen ebenso resignierten Ausbruch. Schlägt man es, dann läuft es. Weniger ergeben sind all die Händler in den Städten, die als private Zwischenhändler um ihre Existenz gebracht werden. Ein deutscher Zudehbäder bemüht sich, seine beliebte Konditorei hochzubringen. Man belegt ihn als „Bourgeois“ derart mit Steuern, daß er seinen Betrieb schließen will. Zwecklos ist seine Arbeit. Geht er in einen Genossenschaftsbetrieb als

Leigknecht, so hat er ein besseres Auskommen. Von den Leiden der unglücklichen Ueberreste der früheren sogenannten besseren Kreise sei gar nicht die Rede, sie werden von der humanen Regierung zum Wohle der Menschheit ja ausgerottet. Nehmen wir die heute herrschende Schicht aus, so lebt ganz Rußland im Elend. Aber das war ja auch der Zweck der sozialen Revolution.

Die schlimmste Schinderei, der die Menschheit in Moskau ausgeht, ist die Wohnungsquälererei. Wollte man all die kommunistischen Klubs und sonstigen Versammlungsräume schließen und in ihnen die Wohnungsuchenden unterbringen, so fänden alle Platz. Aber es soll nicht sein. Die ehemals herrschaftlichen Wohnungen sind sämtlich beschlagnahmt worden, aber an eine menschenwürdige Unterbringung der Betroffenen wird nicht gedacht. Es wird darauf keine Rücksicht genommen, daß die „Bourgeois“ letzten Endes nichts dafür konnten, daß sie Bourgeois waren, und daß auch heute jeder Proletarier gern zum Bourgeois würde. Die ehemaligen Bourgeois, insbesondere die Witwen und Waisen der in der Revolution umgekommenen Vertreter der oberen Zehntausend und des Mittelstandes, sind jetzt die Proletarier. Genügt das noch nicht? Nein. Bemühen sie sich um Arbeit, so werden sie fortgewiesen — es gebe genug Arbeitslose aus dem niederen Stande. Am Verkauf der Reste ihrer Habe werden sie gehindert — sie haben keinen Gewerbeschein. Finden sie dank ihrer intellektuellen Fähigkeiten eine kümmerliche Beschäftigung, so werden sie bei der nächsten Säuberung ihres Betriebes an die Luft gesetzt. Ins Ausland abwandern dürfen sie nicht. Das Ausland gibt ihnen trotz aller humanitären Phrasen keine Einreiseerlaubnis. Sie müssen umkommen. Die Hilfsaktion des Herrn Kansen erstreckt sich auf sie nicht.

Seit der orthodoxe Leninismus Sinowjewscher Auslegung Trumpf ist, seit einem Vierteljahr, ist die Kommunisierung sämtlicher Hauskomitees systematisch durchgeführt worden. In der Zwischenzeit waren die Hauskomitees die untersten Polizeiorgane, jetzt sind es die Vorstehenden der Mieterräte. Es wurde durchgesetzt, daß sämtliche Mieterräte nur kommunistische Hauskomitees wählen. Ob der Vorstehende ein Arzt, Rechtsanwalt, eine Hebamme, ein Musikant ist, ist gleichgültig, falls er nur Kommunist ist, denn als solcher ist er nicht Bourgeois. Welcher Art diese „Intelligenz“ ist, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Diese Hauskomitees verteilen die Wohnungen neu. Nach vor einem halben Jahr legten die Mieter all ihre Spargroschen zusammen und renovierten die Häuser. Diese waren unglaublich vermauert. Es schien aber eine bessere Zeit zu kommen. Die Bürgersteige wurden erneuert, die Wohnungen frisch gestrichen, die Treppen, Klosetts, die Wasserleitung, die Döfen usw. wurden ausgebessert. Die ehemaligen Bourgeois mußten trotz ihrer Armut am meisten zahlen, aber sie taten es gern, sie litten unter dem Schmutz. Jetzt, da die Melioration erfolgt ist, werden sie aus ihren Wohnungen vertrieben; ihnen werden die schlechtesten Keller angewiesen, falls sie nicht überhaupt auf die Straße gesetzt werden. Das „Volks-Gericht“ gibt natürlich einem Bourgeois nie Recht. Es wäre zu ekelhaft, wollte man einzelne traurige Fälle aufzählen. Die asiatische Despotenwillkür kennt keinen Anstand. Widerlich und gemein ist diese soziale „Menschheitsbeglückung“.

Familien, die ehemals ein ganzes Haus ihr eigen nannten, haufen zu fünf, zu sechs in einem kleinen Zimmerchen. Nebenbei spielt ein Proletarier den ganzen Tag über Harmonika — er ist arbeitslos, auf der anderen Seite wird gequält, gequält... Ein pestilenzartiger Gestank. Vollgepöbel und mit Gemütskräften befreit die Gänge.... Und doch sind auch die „Bourgeois“ noch am Leben. Für geistige Arbeiter sind derartige Lebensbedingungen eine Hölle. Ein rechter Kommunist arbeitet natürlich zu Hause nie geistig. Er sieht es nicht, daß andere Menschen Nerwen haben... Und doch bringen die Zeitungen Inserate der Art wie: „Wohnung von 5 Zimmern zu vergeben“. Die Hauskomitees verfügen über solche Wohnungen, vermitteln sie gegen Abstandsgebühren (Disziplin), die in die Taubende gehen, lassen die Dummen zahlen und einleihen und sehen sie, nachdem sie sich wohlhändig eingerichtet, an die Luft. Der Kap-Mann ist auf den Keim gegangen. Die richtiggehende Proletarier. Die Freunde der „oberen Zehntausend“ aber verfügen über ganze Zimmerfluchten.

Das Attentat auf Zaglul Pascha

h. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Zaglul Pascha erfahren die Blätter von unterrichteter Seite, daß der ägyptische Konsul in Berlin in die Wohnung eines ägyptischen Studenten eingedrungen ist, der beschuldigt wird, mit dem Attentat in Verbindung zu stehen. Gegen eine Wiederholung dieses zweifellos unkorrekten Vorgehens des Konsuls sollen Maßnahmen getroffen werden. Die preussische Polizei hat unterdessen bei zwei anderen ägyptischen Studenten, die unter dem gleichen Verdacht stehen, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Ein gewisser Dr. Manajur Kifas, ebenfalls Ägypter, hat in einem Briefe an die Reichsregierung gegen das Vorgehen der Polizei protestiert.

de Valera freigelassen.

II. Dublin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die republikanischen Führer de Valera und Austin sind gestern freigelassen worden.

Deutsche Malerei in den letzten 50 Jahren.

Neue Staatsgalerie München. Von Dr. Eduard Schaefer. Also eine historische Bilderchau von 1873/1923? Keineswegs. Was hier in 313 Bildern meist großen äußeren Formals aus den eigenen Beständen des Bayerischen Staates und darüber hinaus durch Leihgaben aus staatlichem und privatem Besitz der Städte Berlin, Hannover, Hamburg, Weimar, Frankfurt, Düsseldorf, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart, Basel und Zürich vereinigt ist, stellt den Abglanz eines Zeitalters von unerbittlichem Reichtum dar. Dieser Abglanz wirkt als Ganzes überwältigend, man fragt nicht nach Jüngeren oder Älteren, nach Richtung und Technik, und darf daher auch nicht den Maßstab einer historischen Ausstellung im landläufigen Sinne legen. Und so gestaltet sich die Wanderung durch die Räume zu einem Fest wunderbarer Betrachtung vor unseren deutschen Meistern. Dem von unerhörter Kraft und grandioser Kraft erfüllten Arnold Böcklin steht der stille, feierlich gemütreiche Boet Hans Thoma gegenüber. In diesem ersten Raum reichen sich zwei Stamm- und geistesverwandte Große im Reiche der Kunst die Hände. Daneben Wilhelm Leibl, Hans von Marées und Wilhelm Trübner, ein Triumvirat von höchster Vitalität. Vorrückliche Köpfe und leuchtendes Durchdringen, überwältigend in ihrem Realismus, das Keller-Museum in Hannover hat Theodor Alts Bildnis seines Vaters überlassen. Frankfurt zwei hochformatige Bilder des Badener Fritz Boesch, Düsseldorf hat seinen Eduard von Gebhardt (sauer Studienkopie) gelandt, aus Münchener Privatbesitz kamen die Landhäuser Adolf Stäbel und Fritz Koenig, die ihr Zeitalter gekostet und die Nachwelt ehrt. In der langen Flucht der Meister hält der ländliche Münchner Hans von Marées-Saal mit den Hesperiden die leuchtende Mitte und führt über zu dem großen Münchner Kreis um Franz von Lenbach, Friedrich August von Knauth, Albert von Keller, Franz von Defregger, Eduard von Grüner, Karl Halder, Rudolf Hirth Du Fresnois, Fritz von Ullde. In ihrer Nähe stehen wir vor Carl von Marr, Leopold Graf Kalckreuth, Max Klinger. Gustav Schönbauer erlischt in seine landschaftliche Welt, ebenso der Röntgen Ludwig Wittke, die Münchner Victor Wischniowski und Joseph Wenglein und nicht zuletzt der Chemiker Joseph Wopner. Einer älteren Zeit gehört der durch Leibl und Trübner beeinflusste Charles Schuch

Die Kontrolle des deutschen Budgets.

F. H. Paris, 17. Juli. (Drahtbericht.) Durch die Sachverständigenberichte wurden bekanntlich drei Komitees (für die Goldemissionsbank, für die Industriehypothek und für die Eisenbahn) eingesetzt. Die Mitglieder dieser Organisationskomitees befinden sich zurzeit in London. Außerdem aber trat dort ein Komitee zusammen, welches mit der Konferenz selbst nichts zu tun hat. Dieses Komitee soll ein Protokoll verfassen, worin die Maßnahmen angeführt werden, die zur Kontrolle der deutschen Budgeteinnahmen dienen sollen. Von deutscher Seite nehmen an den Arbeiten dieses Komitees teil: Staatssekretär Dr. Bergmann, Generalsekretär der Kriegslastenkommission Dr. Meyer und mehrere Beamte des Reichsfinanzministeriums. Französischer Vertreter ist Galet-Billotier. Vorgelesen ist, daß der Amerikaner Owen Young als Schlichter wirken soll, wenn zwischen den deutschen und alliierten Vertretern keine Einigung erzielt werden könnte, doch glaubt man, daß seine Vermittlungstätigkeit nicht vonnöten sein wird.

Optimismus in der Schweizer Presse.

II. Genf, 17. Juli. (Drahtbericht.) In der Schweizer Presse kommt anlässlich der Eröffnung der Londoner Konferenz übereinstimmend die Ansicht zum Ausdruck, daß trotz aller großen Differenzen die Aussichten für eine Einigung besser seien als zuvor, da der Zwang der Not viel größer sei. Die „Nationale Zeitung“ meint, Herriot und MacDonald seien verloren, wenn sie von London kein greifbares Ergebnis mit nach Hause brächten. Ein Scheitern der Konferenz könne eine Weltkatastrophe mit ganz unvorstellbaren Folgen haben. Die „Neue Zürcher Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß der Wille zur Verständigung allein nicht zur Überbrückung der großen Interessensdifferenzen genügt und erklärt, das Gelingen der Konferenz werde von allen denjenigen Kreisen der Welt abhängen, die die Wiederkehr des wahren Friedens und die Überwindung der Kriegsfolgen erstreben.

Eine bedeutsame Erfindung.

Witthören beim Radio unmöglich. (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J. S. New York, 17. Juli. Vizepräsident Hammond von der Radiokorporation machte heute bekannt, daß er eine Apparatur konstruiert hat, die das Hören oder Behören von Radiomittellungen ganz unmöglich mache. Hammond ist einer der erfolgreichsten und bekanntesten Erfinder in den Vereinigten Staaten. Die Presse weist darauf hin, daß diese Erfindung von unschätzbarem Werte und unschätzbare Tragweite sein würde.

Eine empfindliche Strafe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J. S. New York, 17. Juli. Aus Washington wird gemeldet, daß das Handelsministerium einen Protest gegen veröffentlicht, daß der britische Dampfer „Voltaire“ 550 Passagiere von Philadelphia nach Boston mitgenommen hat auf dem Wege nach Halifax. Man behauptet, dieses Vorgehen sei eine Verletzung des getroffenen Schiffsabkommens. Die Schiffsfahrt ist zu 100 000 Dollar Geldstrafe verurteilt worden. Das britische Weltumsegler Mac Arden liegt augenblicklich keine Nachricht vor. Er hielt sich zuletzt in Japan auf dem Wege von Yokohama nach Karumatschi auf.

Ein japanischer Geschäftsmann hat der Arme 100 000 Yen überwiesen für die Veranstaltung eines japanischen Weltfluges und zwar hauptsächlich aus dem Beweggrund, weil er sich über den Ausschluß Japans aus den Vereinigten Staaten erbost hat.

Der deutsch-amerikanische Handelsvertrag.

II. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Wie verlautet, soll der Handelsvertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, der auf der Grundlage der Weitzbündigung gehalten ist, auf die Aufrechterhaltung der Privilegien der Vereinigten Staaten bei der Küstenschifffahrt abzielen. Die Verträge mit anderen Staaten werden immer noch juristisch, bis der Senat den Handelsvertrag mit Deutschland ratifiziert hat, der als Muster für die anderen Verträge gelten soll.

Die Mollfrage.

II. London, 17. Juli. (Drahtbericht.) Im Unterhause teilte gestern der Unterstaatssekretär im Außenamt, Bonar Law, mit, die Ausführung der englischen Regierung in der Mollfrage, die dem Völkerverbund nunmehr zur Entscheidung vorgelegt werden sollte, sei fertig. Die englische Regierung habe bei Überbreitung dieser Schriftstücke an den Völkerverbund ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, jeden neuen Vorstoß der türkischen Regierung in dieser Frage loyal zu prüfen. Bonar Law teilte weiter mit, daß der Friedensvertrag von Lausanne vom 24. Juni ratifiziert worden sei.

Unterzeichnung des Jubalandvertrages.

II. London, 17. Juli. (Drahtbericht.) Untlich wird mitgeteilt, daß in London der Vertrag über die Abtretung des Jubalandes (Ostafrika) an Italien unterzeichnet worden ist.

III. München, 17. Juli. (Drahtbericht.) Wie die Korrespondenz Hofmann erzählt, haben nunmehr alle bisher ausgewiesenen Abgeordneten des bayerischen Landtages aus der Pfalz die Rückkehrerlaubnis erhalten.

Die nächste Reichstagsitzung.

II. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die nächste Sitzung Reichstags findet nunmehr Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 1 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Bericht des Schlichtungsausschusses wegen Genehmigung zur Verhaftung kommunistischer Abgeordneter Thielmann und der Bericht des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten über den vom Reichstag angenommenen Antrag, eine Änderung des § 28 der Geschäftsordnung in Erwägung zu ziehen, der über die Zusammenfassung Ausschüsse bestimmt. Der Antrag ist dadurch veranlaßt worden, daß sich die kommunistische Fraktion nicht zur Verschwiegenheit der Ausschussverhandlungen verpflichtet hat.

Kriegsbeschädigtenfragen im Reichstagsauschuß.

II. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Der Reichstagsauschuß für Kriegsbeschädigtenfragen legte heute die Ausprüche der Denkschrift der Regierung vor. Der Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, die Reichsfinanzverwaltung sei selbstverständlich bereit, zur Besserung der Lage der Kriegsbeschädigten das Beste zu tun, was in ihren Kräften liege. Die Aufwendungen für die Kriegsbeschädigten müßten aber aus normalen Steuerquellen gedeckt werden. Ausgeschlossen ist keine Deckung in Einnahmen, seien nur auf dem Wege einer neuen Inflation denkbar. Ob und inwieweit es möglich wäre, für die Kriegsbeschädigten noch weitere Mittel bereitzustellen, könne erst beurteilt werden, wenn dem Haushaltsausschuß sämtliche finanziellen Auswirkungen bekannt seien, die die Ausgaben der übrigen Ausschüsse, insbesondere des sozialpolitischen Ausschusses verursachen.

Der „neue Geist“ in der Pfalz.

II. München, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die Interparlamentarische Rheinlandkommission hatte in ihrer für das ganze Besetzte geltenden Liste Nr. 163 vom 27. Juni 1924 einer größeren Anzahl Ausgewiesener — darunter 1500 Pfälzer — die Genehmigung zum Rückkehr erteilt. 54 Namen dieser Liste — wie festgestellt werden konnte pfälzische Beamte und Privatpersonen — waren jedoch in von der französischen Provinzdelegation für die Pfalz an die ständige pfälzische Stelle weitergeleitete Liste nachträglich abgemeldet worden. Dem Vernehmen nach sind den übrigen Teilen der französischen Zone nachträgliche Einbürgerungen nicht erfolgt. Die pfälzische Bevölkerung glaubt daher, es sich bei der vorerwähnten Maßnahme um ein eigenmächtiges Vorgehen der Besatzungsbehörde in der Pfalz handelt. Ein abermaliger Beweis dafür, wie der „neue Geist“ der französischen Provinzdelegation in Speyer aufgefaßt wird.

II. Bergzabern, 17. Juli. (Drahtbericht.) Die protestantischen und katholischen Kirchengemeinden des Bezirks Bergzabern haben in Karlsruhe neue Kirchengeldern bestell, die zollfrei eingeführt werden dürfen. Nur das Gelde der Gemeinde Weisweiler — abgehoben wurde von dem französischen Kontrollamt Bergzabern — ist nicht zollfrei. Ein weiteres Gelde bei der zuständigen Zollstelle in Bergzabern wurde zunächst genehmigt, die zollfreie Einfuhr jedoch 3 Tagen widerrufen. Die Genehmigung erfolgte, wie jetzt erlangt ist, aus politischen Gründen. Der aus der Zeit vor dem Separatistenkrieg bekannte Kapitän Geiger von der französischen Provinzdelegation in Bergzabern begab sich kurz darauf zu dem Generalkonsul Michael Wetz von Weisweiler und erklärte, die zollfreie Einfuhr der Gloden würde genehmigt, wenn Wetz Namen der Gemeinde das Gelde erneut einreichte. Beide Kommissoren müßten jedoch zuerst bei Wetz darum nachsuchen. Von den Kirchenbehörden wurde selbstverständlich das Ansuchen zurückgewiesen.

Die Regie erhebt wieder Brückengeld.

II. Höchst, 17. Juli. Die Brückengeld- und die der Eisenbahnenverwaltung unterstehenden Brücken sind auf Erheben der Regie wieder eingeführt worden.

Ein Verbot.

II. Berlin, 17. Juli. (Drahtbericht.) Wie der Hilfsbund für die Elsaß-Lothringer im Reich mitteilt, ist durch Befehl des Generals Degoutte der „Hilfsbund“ für die Elsaß-Lothringer im Reich im neubefreiten Gebiet verboten worden, weil er eine Gefahr für die Sicherheit der Besatzungstruppen und die öffentliche Ordnung“ bilde.

Keine Demissionsabsichten des Generals Degoutte.

II. Düsseldorf, 17. Juli. (Drahtbericht.) Wie die Telegrammunion zu der Meldung des Berliner Tageblatts, nach welcher General Degoutte sich angeblich mit Demissionsabsichten tragen soll, erwidert, ist davon bei hiesigen französischen Stellen nichts bekannt. Die Richtigkeit dieser Nachricht ist umloren zu bezweifeln, als sie aus Düsseldorf datiert ist, obwohl sich General Degoutte zur Zeit seiner Frau auf Urlaub in Frankreich befindet.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.) Kongressband: Oberrechenverteilung „Familie Koller“, 8 Udr. Stadigarten: Konzert, Musikverein, 8-10 Udr. Deutsche Demokratische Partei: Öffentliche Versammlung im Musiksaal, 8 Udr. Kartier: Fußballverein: Spielvereinigung, 1. Montag, 8 Udr.

Internationales Kammermusikfest in Salzburg. Vom 5. bis 11. August findet in Salzburg das zweite Kammermusikfest der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik statt. Die vorherigen Jahre so erfolgreich begonnene Unternehmung findet diesmal keine Fortsetzung. Von deutscher Seite gelangen zur Aufführung: B. Hindemith, Zweite Kammermusik; H. Jarnach, Streichquartett Op. 16; K. Weill, Frauentanz; S. Kaminski, Drei geistliche Werke. — Von deutschen Künstlern sind das Amar-Quartett (Frankfurt a. M.) und Lotte Leonard (Berlin) an der Aufführung beteiligt.

Die Kant-Studien wird ab 1. Januar 1925 als Ergänzung zu den Kant-Studien, die nach wie vor den Sammelplatz größter wissenschaftlicher Abhandlungen bilden, „Philosophische Studien“ herausgegeben. Diese Monatshefte werden das höchste wachsende Bedürfnis weiter Kreise nach schneller und sachmännlicher Orientierung über aktuelle Fragen des Geisteslebens, besonders der Philosophie, durch kurze, allgemeinverständliche Aufsätze befriedigen und gleichzeitig alle Neuerungen der Bücher- und Zeitschriftenliteratur auf dem Gebiet der Philosophie und der geistigen Kultur und möglichst vollständig beinhalten. Mit der Schriftleitung wurden die Herren Dr. Viktor Engelhardt und Dr. Johannes Lehmann beauftragt. Die Zeitschrift erscheint, wie die Kant-Studien, im Paderborn Verlag, Kof. Heide, Charlottenburg 2.

Die Klassiker und die Moderne.

„Warte nur, halbe ruhest Du auch.“ jagte der Kaufmann, der eben Kantus gemacht hatte, zu seinem Geschäftsfreund, der ihm sein Beileid ausdrücken wollte.

„Auch Du, mein Sohn Brutus?“ sprach der Großvater zu dem letzten seiner Annehmer, als auch dieser Weite ging.

„Dah Deine linke Hand nicht wissen, was Deine rechte tut.“ jagte der Schieber, als er kurz vor Anmeldung seines Kontrahenten sein Vermögen nach Holland bringen ließ.

„Dein Glaube macht mich mutig.“ jagte der oben in Kontor geratene Bankier zu dem Gerichtsdoggen, als dieser wegen einer Forderung auf 100 000 Geldmark bei ihm pöbelte.

Aus Baden.

Die nächste Plenarsitzung

Badischen Landtags ist auf Montag, den 21. Juli, nachmittags 2 Uhr, festgesetzt. Von diesem Tage an will das Plenum ohne Arbeit, bis es das ganze gewaltige Pensum erledigt hat.

Landwirtschaftliche Fragen im Haushaltsauschuss des Landtags.

Der Haushaltsauschuss des Badischen Landtags befachte sich in der letzten Sitzung mit einer Reihe von landwirtschaftlichen Fragen. Zunächst kam ein vom Landbund vorgelegter Antrag zur Sprache, nach dem die gesamte Förderung der Landwirtschaft ausschließlich des landwirtschaftlichen Unterrichts der Badischen Landwirtschaftskammer überlassen werden soll.

5 schwer und 22 leicht, auf Seiten der Kommunisten 5 schwer verletzt wurden.

Heidelberg, 17. Juli. Beim Baden ertrunken. Nachdem erst in den letzten Tagen drei Personen hier im Neckar umgekommen waren, hat der Fluss gestern abend schon wieder ein Opfer gefordert.

17. Juli. (Schwerer Gewitterregen.) Das schwere Gewitter, das gestern abend über Lahr und die umliegenden Orte zog, hat, da es vielfach von starkem Hagelschlag begleitet war, außerordentlichen Schaden angerichtet.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. Juli 1924.

Die Erhöhung der Kriegsbeschädigten-Unterstützung.

Im Reichstags-Ausschuss für Kriegsbeschädigtenfragen gab Ministerialrat Kerschstein eine Uebersicht des gegenwärtigen Versorgungsrechts und teilte mit, daß die Zahl der Versorgungsberechtigten gegenwärtig 2.537.000 betrage.

Gedächtnisfeier am 3. August.

In den ersten Tagen des August sind 10 Jahre seit Beginn des Weltkrieges verfloßen. Aus diesem Anlaß veranstaltet die badische Regierung, einer Anregung der Reichsregierung entsprechend, am Sonntag, den 3. August in der Karlsruher Festhalle eine Gedächtnisfeier.

Strassenbahn-Gleisumbau. Der Umbau des südlichen Gleises auf der Kaiserstraße zwischen Waldhorn- und Kasernenstraße (bei der Technischen Hochschule) ist soweit beendet, daß in vergangener Nacht die Ausweichgleise entfernt und der gerade Durchgangsverkehr wieder hergestellt werden konnte.

Der heilungsfähige Personenzug 1453, Konstanz ab 12.56, Offenburg an 5.40 Uhr nachm., wird mit sofortiger Wirkung auf seiner ganzen Laufstrecke für Inhaber von Wochenkarten A Klasse ausgeschlossen.

Freiwilige Sanitätskolonne Karlsruhe. In der Promenade Schreybühl am Sonntag abend die diese Sanitätskolonne ihre Schulübung ab, welcher folgende Idee zu Grunde lag: Bei Reparaturarbeiten erfolgte ein Dacheinbruch im Maschinenraum, wobei es zahlreiche Verletzte gab.

Die Frage des Sachverständigen Gutachtens ist die akuteste politische Tagesfrage über die jeder Deutsche informiert sein sollte. Man wird es daher in den weitesten Kreisen begrüßen, daß ein genauer Kenner der Materie, Herr Professor Dr. Rastner aus Pforzheim in einem öffentlichen Vortrag das Sachverständigen Gutachten und seine Wirkung auf die Deutsche Volkswirtschaft behandeln wird.

dürfte daher allgemeines Interesse finden. Die Verlesung ist für jedermann zugänglich.

Der Landesverband Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. wird in Gegenwart des Präsidenten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge am Mittwoch, den 23. Juli 1924, abends 8 Uhr, im kleinen Festhallaal eine Verlesung mit Berichterstattungen, Ansprache des Präsidenten, allgemeiner Aussprache und musikalischen Vorträgen abhalten.

Turnen / Spiel / Sport.

Die Mannheimer Sommer-Pferderennen.

2. Tag.

Der zweite Tag des Sommermeeting (Pfälzer Weinorttag) setzte sich besonders durch die Stütungen von edlen 1921er Weinen an. Der Trainer durch Pfälzer Weingutsbesitzer und Organisationen aus Blauer Himmel, strahlende Sonne, aber die über dem Rennplatz liegende Gluthitze machte infolge erfrischender Winde den Aufenthalt auf dem Rennplatz doch etwas angenehmer als am Sonntag.

Preis von Forst. Für die Besitzer der zwei ersten Pferde Stütung von 1921er Weinsorten, Wachstum Forst, durch Weingut Wilhelm Spindler in Forst und Gruppenstiftung aus Winterreifen der Raiffeisen-Organisation. Vereins-Ehrenpreis und 3300 M. 1000 M. Es liefen 7 Pferde. 1. Major Kraus La Paluwiere; 2. Sabos (Kilger); 3. Geheimdokument (Janek). Unplatziert: Tramsheit, Ammeris, Sudow, Neulichs. Tot.: 42:10. Platz: 16, 22, 21:10. — Richterpruch: 2-1-1/2-1.

Ruppertsberg-Hürdenrennen. Für die Besitzer der zwei ersten Pferde Gruppenstiftung aus Winterreifen der Raiffeisen-Organisation und durch den Verein für den Rheinpfälzischen Weinhandel in Neustadt a. S. von 1921er Weinsorten. Vom Start gingen ab: 5 Pferde. 4300 M. 3000 M. 1. J. Maners Jahn (Unterholzer); 2. Balmung (Hammer); 3. Chéve chéve (Schuldt). Unplatziert: Mozart Favorita. Tot.: 32:10; Platz: 18, 12:10. — Richterpruch: 1-1/2-10-1-1/2-Weite.

Preis von Wachenheim. Verkaufrennen. Für die Besitzer der drei ersten Pferde Stütung von 1921er Weinsorten durch die Weingüter Bircklin-Polff und A. L. Wolff Erben (Inhaber Fritz Müller) sowie durch die Seffeltener Wachenheim, alle in Wachenheim. Der Starter ließ 5 Pferde ab. 3300 M. 1800 M. 1. H. Reiths Raine (Geder); 2. Herenmeister (Hutter); 3. Kirchbach (Melech). Unplatziert: Mette, Kastelbinder, Fromm, Spree, Wahlfagerin, Luftgarten, Eimeiß, Walzmädel, Marga, Lehndorf. Tot.: 24:10; Platz: 14, 25, 29:10. — Richterpruch: 2-1-1/2-1.

Kallstadt Jagdrennen. Ausgleich. Für die Besitzer der drei ersten Pferde Stütung von 1921er Weinsorten durch Weingut E. Schuster, durch den Winzerverein und die Winzergenossenschaft, alle in Kallstadt. Vereins-Ehrenpreis und 6500 M. 3700 M. Es liefen 4 Pferde. 1. L. Hewins Hiltrud (Bismarck); 2. Snob (Reim); 3. Thuja (Janek). Unplatziert: Caesar. Tot.: 12:10; Platz: 11, 11:10. Richterpruch: 1-2-1/2-1/2.

Preis von Dürkheim. Ausgleich. Für die Besitzer der vier ersten Pferde Stütung von 1921er Weinsorten durch die Weingüter Kommerzienrat Carl Eswein, Oekonomierat Carl Schäfer, Gebrüder Bart und die Weinstellerei W. Rübmann, sämtliche in Bad. Dürkheim. Für die Trainer der zwei ersten Pferde je 1 Rste 1912er Edelweine, gestiftet durch Weinhandlung Jakob Beer-Dürkheim. 4300 M. 2200 M. Es liefen 10 Pferde. 1. H. v. Opels Meitamar (Korb); Tot.: 75:10; 2. Coals b' Almee (Brun). Platz: 20, 19, 15:10; 3. Felsenriede, Ludwig. Richterpruch 1-1/2-1-1/2-Sals-1/2.

Preis von Deidesheim. Für die Besitzer der drei ersten Pferde Stütung von 1921er Weinsorten durch den Winzerverein und das Weingut Weinbrenner, beide in Deidesheim und durch die Weinstellerei A. Pfister in Frankenthal. Vereins-Ehrenpreis und 4600 M. 3000 M. Den Start verließen: 4 Pferde. 1. J. Indens v. Gebr. Wipperfurth's Arion (Triffel); 2. Fango (Unterholzer); 3. Silberhaler (Ubootmann). Unplatziert: Florentiner. Richterpruch: 1-6-7. Tot.: 30:10; Platz: 12, 11:10.

Preis von Deidesheim. Für die Besitzer der fünf ersten Pferde Stütung von 1921er Weinsorten durch die Weingüter Dr. jur. F. v. Wallermann-Jordan, v. Buhl, Gebr. Edel, Gustav Kramer und Ferdinand Kilmich, alle in Deidesheim, für den Trainer des Siegers Gruppenstiftung aus Winterreifen der Raiffeisen-Organisation. 4300 M. 1450 M. Es liefen 8 Pferde. 1. H. v. Opels Farmer (Korb); 2. Valenel (Buchmann); 3. Logenbrüder (Ludwig). Unplatziert: Japan, Jias, Rosenfee, Strumen, Nime. Tot.: 24:10; Platz: 12, 12, 12:10. — Richterpruch: Kurzer Kopf, 1/2-Sals-1/2.

Continental Cord für Auto, Kraftrad, Fahrrad. Fahren Sie nach der neuen Continental-Straßenkarte.

Teppich-Huber. Cocos, Diwanddecken, Gardinen. Ernüßigte Preise! Kaiserstraße 235, Nähe Hirschtstraße, Kein Laden.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die rot-gelbe Packung.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.



Darmstädter und Nationalbank Kommandit-Gesellschaft auf Aktien Filiale Karlsruhe

Berliner Börse vom 17. Juli.

Die Kurse verstehen sich in Rentenmark-Präsenten. Zur Ermittlung des Wertes einer Aktie von 1000 Mk. Nennwert ist den Kursen eine Null angesetzt bzw. der Punkt um eine Stelle nach rechts zu verschieben.

Table of stock prices for the Berlin stock exchange, including sections for Deutsche Staatspapiere, Anleihen, and various bank shares.

Table of stock prices for the Mannheim stock exchange, listing various industrial and commercial shares.

Table of stock prices for the Karlsruhe stock exchange, including shares of local and regional companies.

Table of stock prices for various international and foreign markets, including London, Paris, and other European centers.

Mannheimer Börse vom 17. Juli.

Table of stock prices for the Mannheim stock exchange, listing various industrial and commercial shares.

Table of stock prices for the Karlsruhe stock exchange, including shares of local and regional companies.

Table of stock prices for various international and foreign markets, including London, Paris, and other European centers.

Table of stock prices for various international and foreign markets, including London, Paris, and other European centers.

Vertical text on the left side of the page, possibly a notice or advertisement.

Advertisement for 'Sport- u. Hemdblusen' (Sport and shirt blouses) by Gebrüder Etlinger, featuring a list of items and prices.

Advertisement for 'Modehaus' (Fashion house) by Gebrüder Etlinger, advertising restocking of clothing.

Advertisement for 'Restbestände in Wasch-Blusen u. -Kleider' (Remaining stock in wash blouses and dresses) by Gebrüder Etlinger.

Advertisement for 'Achtung! Großabnehmer' (Attention! Large buyers) for 'Rohweiler' products.

Advertisement for 'Emil Schofer' (stud. mach.) and 'Die Landsmannschaft Suevia', including details of a funeral.

Advertisement for 'Einreise-Pässe' (Entry passes) and 'Wurstwaren' (Sausages) by W. Kloster.

Advertisement for 'Julius Graf & Cie., G.m.b.H., Karlsruhe' (Julius Graf & Co., Karlsruhe) featuring 'Triolin' floor coverings.

Advertisement for 'Ab Lager!' (From stock!) featuring 'Mehrere Autogaragen, Motorradgaragen, Lagerschuppen' (Several car garages, motorcycle garages, storage sheds).

Advertisement for 'Heirat.' (Wedding) and '300 Mark' (300 Mark) by W. Kloster.

Advertisement for 'Herrschaftshaus' (Manor house) and 'Hausver.' (Household) by W. Kloster.

